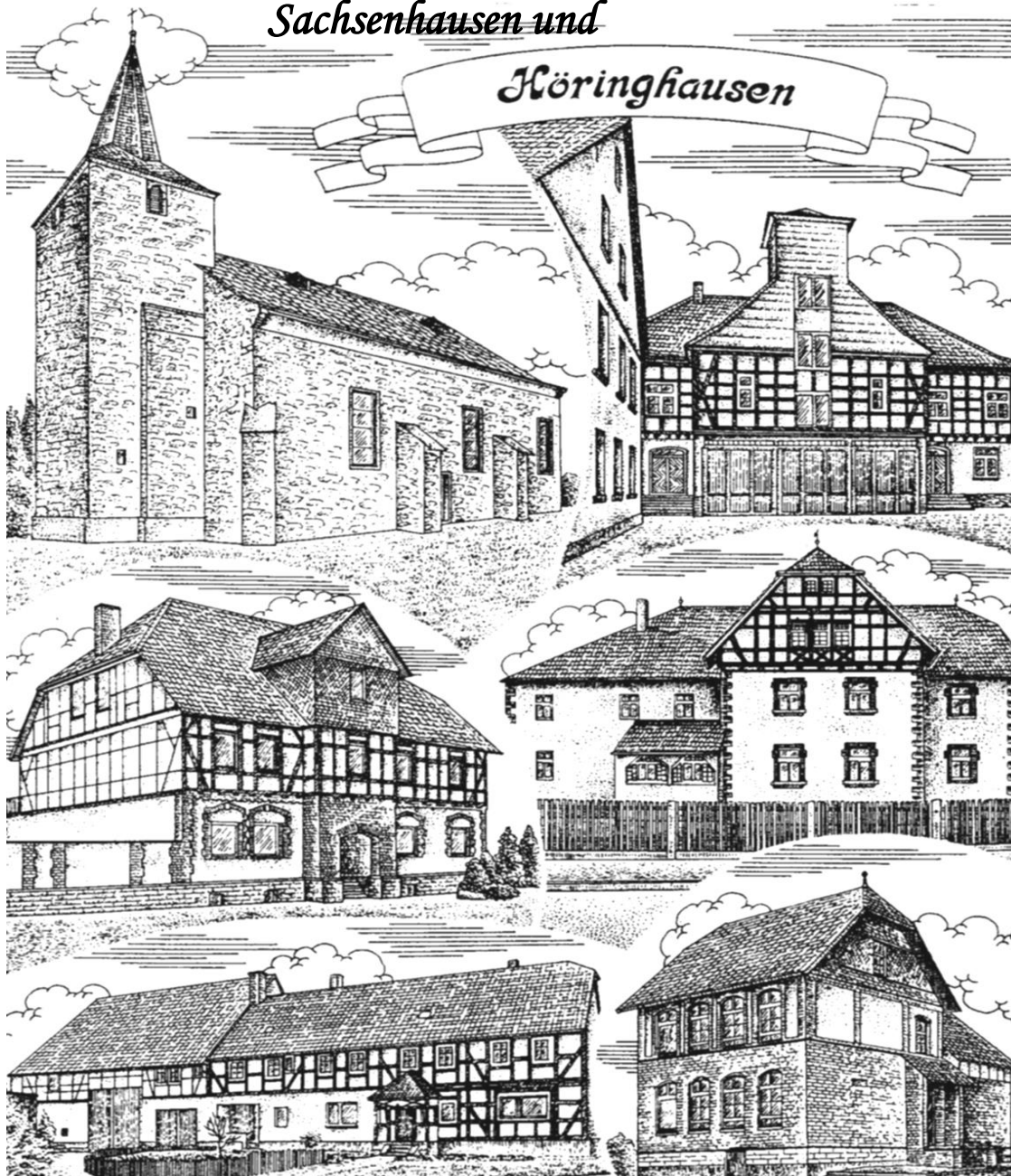


*Geschichte und Geschichten aus der Stadt Waldeck,
Sachsenhausen und*

Höriſghauſen



_ 1975 Abschnitt 14 Bildervortrag
Heinrich Figge

Fotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach von
Heinrich Figge

1975 WLZ 26. 09.

Das obere Tor in Sachsenhausen

Von Ludwig Bing

Schaut man sich das Obere Tor von Sachsenhausen an, so wie es Louis Waldschmidt vor 140 Jahren gezeichnet hat, dann ist man versucht, es für die wohlgelungene Kulisse eines romantischen Ritterspiels zu halten, so idyllisch, so einladend schaut es aus. Nun, ganz so harmlos waren die Dinge nicht. Sachsenhausen lag schon im Mittelalter an einer sehr belebten Durchgangsstraße, die nicht nur von friedlichen Kaufleuten, sondern von Marodeuren und allem möglichen anderen Gesindel benutzt würde. Nicht selten mögen deshalb die Bewohner von Sachsenhausen angsterfüllt hinter ihrer Stadtmauer gesessen haben, hoffend, daß sie ihnen auch diesmal Schutz und Schirm sein würde.

Betrat man Sachsenhausen aus westlicher Richtung, also z. B. von Korbach her, dann passierte man zuerst das Außentor und dann das Innentor. Unser Bildchen zeigt das Innentor. Das Außentor war damals, als Louis Waldschmidt seine Zeichnung anfertigte, wohl schon verschwunden. Mächtig ragt - zum Schutz des Tores - der Rundturm empor; im Mittelalter und auch noch später zugleich grausiges Gefängnis. Fast zierlich fügt sich das eigentliche Stadttor mit der Wohnung für den Torwächter - in dem Fachwerkaufbau — an. Zwischen den beiden Stadtmauern - die sonst einfache Mauer war nach Westen hin doppelt - befand sich ehemals eine dichte Schwarzdornhecke. Später legte man rechts vom Turm den Friedhof an.

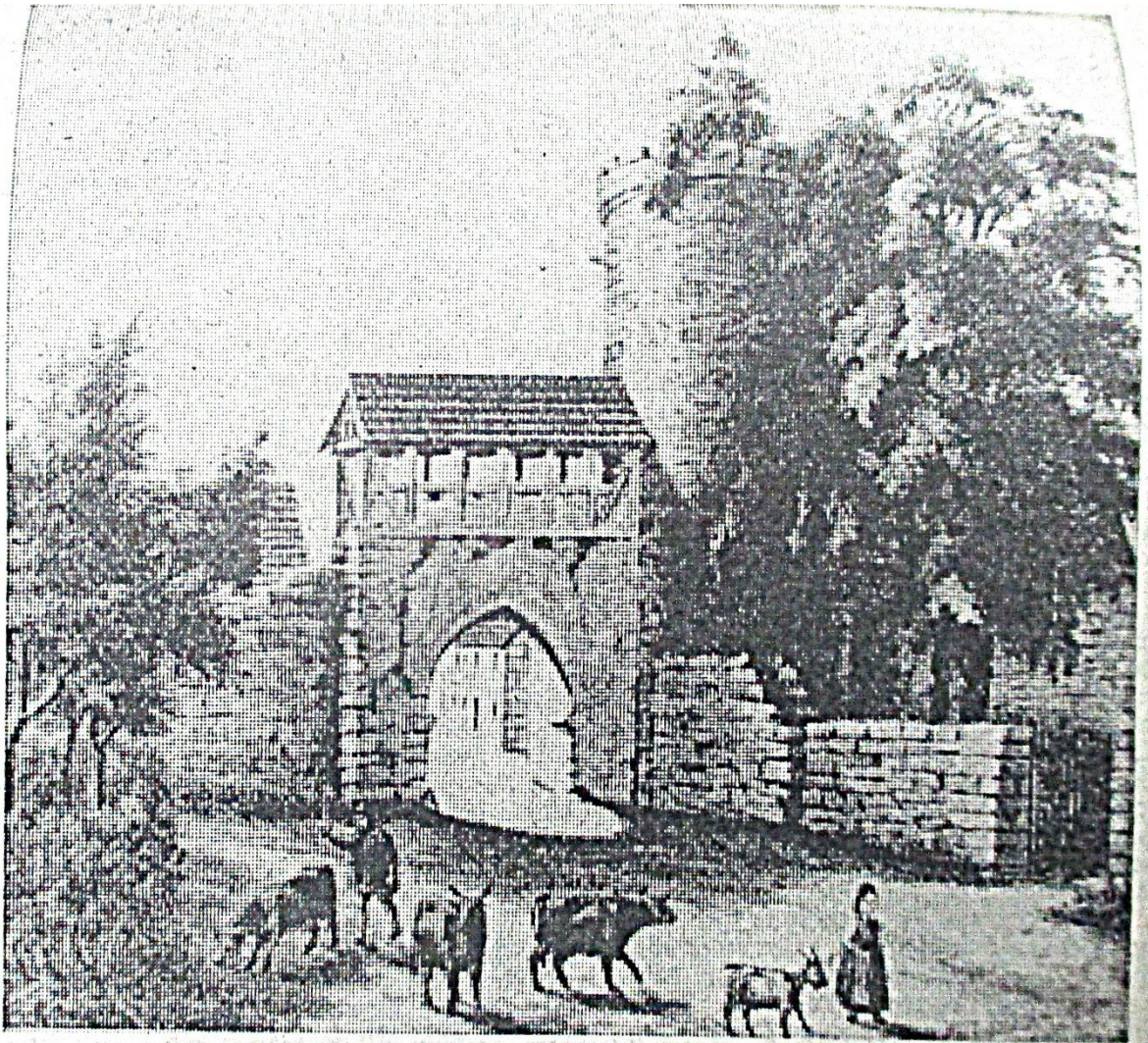
Louis Waldschmidt zeichnete das Obere Tor im Jahre 1835. Bald darauf muß es abgerissen worden sein. Es geht so aus einem Vermerk hervor, den Alexander Waldschmidt, ein Bruder von Louis, auf der Rückseite einer zweiten noch existierenden Zeichnung des Tores angebracht hat. Er lautet:

„Das Obere Tor vor der Stadt Sachsenhausen, gezeichnet von meinem Bruder, Hauptmann Louis Waldschmidt, wurde im Anfang der 1840er Jahre beim Bau der Chaussee abgebrochen.

A. Waldschmidt

Alexander Waldschmidt war Apotheker in Sachsenhausen.

Übrigens war Louis, als er das Tor zeichnete, erst 14 Jahre alt. Ohne Zweifel hätte er das „Zeug“ zu einem tüchtigen Maler gehabt.



Das Obere Tor in Sachsenhausen. – Zeichnung von Louis Waldschmidt

Gruppe Süd:

Affoldern — Bergheim	3:1
Netze — Freienhagen	1:3
Böhne — Mehlen	1:6
Meininghausen — Gellershausen	3:2
Kleinern — Hemfurth	3:2
Braunau — Höringhausen	5:1
Mandern — Odershausen	3:0
Niederwaroldern — Blaugelb	3:2

1. Freienhagen	6	12: 7	10: 2
2. Braunau	6	16: 5	9: 3
3. Meininghausen	6	14: 8	9: 3
4. Kleinern	6	14: 6	9: 3
5. Hemfurth	7	21:16	9: 5
6. Mehlen	6	18: 9	8: 4
7. Affoldern	6	20:14	7: 5
8. Blaugelb	7	19:12	7: 7
9. Mandern	6	14:12	6: 6
10. Netze	6	12:13	6: 6
11. Gellershausen	6	14:15	4: 8
12. Höringhausen	6	10:16	4: 8
13. Odershausen	6	15:16	3: 9
14. Bergheim	6	8:12	3: 9
15. Niederwaroldern	6	7:18	3: 9
16. Böhne	6	2:35	0:12

1975 WLZ 03. 10.

Neues aus der Stadt Waldeck

Magistrat wird über Probleme der Waldbewirtschaftung unterrichtet

Waldeck (dr). Durch den Vorstand der Teilnehmergemeinschaft zur Flurbereinigung in Sachsenhausen wurde in diesen Tagen ein weiterer Auftrag zum Ausbau von Feldwegen vergeben. Insgesamt werden im Rahmen des neuen Auftrages ca. 2 000 Meter Feldwege ausgebaut.

Das Gemeindehaus in Höringhausen, in dem sich u. a. der große, im vergangenen Jahr renovierte Gemeindesaal sowie die Garagen der Feuerwehr befinden, erhielt in den letzten Wochen ein neues Dach.

Am Freitag, IX. Oktober, werden die Mitglieder des Magistrates und der Stadtverordnetenversammlung unter Führung des Leiters des Forstamtes Waldeck, Forstmeister Holm, im Rahmen eines Waldforstganges über die Probleme der Waldbewirtschaftung des Stadtwaldes unterrichtet. Der Stadtwald Waldeck hat eine Größe von rund 2 400 Hektar. Die Freiwilligen Feuerwehren der Großgemeinde Waldeck werden wie auch im vergangenen Jahr im Rahmen der Brandschutzwoche, die vom 11. bis 19. Oktober stattfindet, mit einer repräsentativen Veranstaltung die Leistungsfähigkeit der Wehr öffentlich demonstrieren. Die genauen Veranstaltungstermine werden noch bekanntgegeben.

Die wöchentliche Hausmüllabfuhr für Selbach muß aus technischen Gründen von montags auf freitags verlegt werden. Diese Regelung gilt ab 10. Oktober 1975.

Für alle Stadtteile, einschließlich der Halbinsel Scheid, soll auf Beschluß des Magistrats Ende Oktober eine kostenlose Abfuhr für Gartenabfälle durchgeführt werden. Von der Stadt angeschaffte Groß - Container werden zu bestimmten Tagen und Zeiten der Öffentlichkeit zur Anlieferung der angefallenen Gartenabfälle bereitgestellt. Die Aufstellungsorte und Zeiten werden in Kürze amtlich bekanntgegeben.

Auf Schloß Waldeck veranstaltet am 11. Oktober der Verband der Köche Deutschlands - Bad Wildungen - sein Stiftungsfest.

Gruppe Süd:

Freienhagen — Affoldern			5:2
Bergheim — Böhne			8:0
Gellershausen — Netze			1:3
Mehlen — Kleinern			4:4
Höringhausen — Meiningenhausen			0:3
Hemfurth — Mandern			5:5
Niederwaroldern — Braunau			0:1
Blaugelb — Odershausen			11:0
1. Braunau	7	17: 9	12: 2
2. Freienhagen	7	19: 9	12: 2
3. Meiningenhausen	7	17: 8	11: 3
4. Hemfurth	8	26:21	11: 5
5. Kleinern	7	18:10	10: 4
6. Mehlen	7	22:13	9: 5
7. Blaugelb	8	30:12	9: 7
8. Netze	7	15:14	8: 6
9. Affoldern	7	22:19	7: 7
10. Mandern	7	19:17	7: 7
11. Bergheim	7	16:12	5: 9
12. Gellershausen	7	15:18	4:10
13. Höringhausen	7	10:19	4:10
14. Odershausen	7	15:37	3:11
15. Niederwaroldern	7	7:19	3:11
16. Böhne	7	2:43	0:14

1975 WLZ 07. 10.

„Mutter“ von 3000 Kindern

„Ich bin immer in Bereitschaft“

KORBACH (gg). Die Geburt eines Kindes ist zweifellos eines der einschneidenden Ereignisse im Leben einer Frau. Unvergesslich wird ihr der Augenblick bleiben, in dem sich Schmerzen und lange Erwartungen in unbeschreibliche Freude und Glück auflösen. Wenn ihr Kind zum ersten Mal schreit und sie es stolz in den Arm nehmen darf. Elfriede Figge hat diesen Augenblick schon über 3000 mal miterlebt - ohne selbst verheiratet zu sein oder eigene Kinder zu haben. Doch zur bloßen Routine wird ihr der Beruf wohl nie werden: „Die Freude der Mutter, wenn das Kind da ist - das ist für mich immer wieder sehr schön.“

Seit 16 Jahren arbeitet Elfriede Figge als freiberufliche Hebamme in Korbach. Zuerst hatte die gebürtige Höringhäuserin Krankenpflege mit abschließendem Examen in Kassel gelernt. Anschließend war sie bis 1945 in einem Kriegslazarett tätig. Eine harte Zeit. Ohne Nachtruhe mußte sie im Operationssaal und auf Station Schwerverwundete versorgen. Nach Kriegsende war sie zuerst auf der Entbindungsstation des Roten Kreuzes in Kassel als Schwester tätig und anschließend sieben Jahre bei Dr. Buchinger in Bad Pyrmont.

„Zum Hebammenberuf kam ich, weil damals eine Hebamme in Höringhausen gesucht wurde“, erinnert sie sich. Der damalige Bürgermeister Sammet war mit der Frage an sie herangetreten, ob sie die Nachfolge von Frau Schmidt antreten wolle. „Dann wäre ich wieder zu Hause gewesen. So entschloß ich mich, diesen Beruf zu erlernen.“ Zwei Jahre später legte sie an der Universitätsfrauenklinik in Tübingen das Hebammenexamen ab und arbeitete anschließend fünf Jahre in diesem Beruf an der städtischen Frauenklinik in Fulda. Frau Schmidt war zu diesem Zeitpunkt noch in Höringhausen tätig. Als in Korbach eine Hebamme fehlte und Elfriede Figge das Angebot gemacht wurde, zog sie Anfang 1959 in die Kreisstadt.

„Ich würde den Beruf noch einmal wählen“, meint Elfriede Figge heute. „Vielleicht nicht als freiberufliche Hebamme, weil ich praktisch Tag und Nacht im Dienst bin.“ Zur Zeit betreut sie vier Frauen, bei denen das Kind jederzeit kommen kann - „ich bin immer in Bereitschaft“. Reich werden kann man bei diesem Beruf nicht. Durch die Pille kommen weniger Kinder zur Welt und die Gebühren hinken etwas nach“. Zudem gebe es keine Sondervergütungen für Sonn- und Feiertage oder Nachtdienst

„Kinder, die heute geboren werden, sind meistens Wunschkinder.“ So lassen es sich oft auch die Ehemänner nicht nehmen, bei der Entbindung dabei zu sein. „Wir haben das sehr gern“, erklärt Elfriede Figge. Wie sie sich verhalten? „Erst sind sie so mutig und so stark, aber wenn die Wehen stärker werden, wollen einige lieber raus.“ Meist redet ihnen die Hebamme dann zu, doch dabei zu bleiben, „und nachher sind sie froh, daß sie geblieben sind“.

Auch nach der Entlassung aus dem Krankenhaus wird Elfriede Figge zum Teil noch von jungen Müttern telefonisch um Rat gebeten, oder sie kommen mit der ganzen Familie vorbei, um ihr Kind zu zeigen, „im ersten Jahr hauptsächlich wird oft geklingelt hier. Dann kommen die Mutter beim Spaziergang vorbei und zeigen den kleinen Sprößling vor. Uns interessiert natürlich auch, wie sie sich weiterentwickelt haben und ob sie gesund geblieben sind.“ –

Unser Bild zeigt Elfriede Figge mit zwei „ihrer“ Kinder, die sie zur Zeit im Korbacher Stadtkrankenhaus betreut
(Foto; gg)



Gruppe Süd:

Kleinern — Affoldern			2:1
Mehlen — Meinerlinghausen			2:2
Mandern — Böhne			8:0
Braunau — Freienhagen			1:3
Höringhausen — Niederwaroldern			5:1
1. Freienhagen	8	20:10	14: 2
2. Kleinern	8	20:11	12: 4
3. Meinerlinghausen	8	19:10	12: 4
4. Braunau	8	20:12	12: 4
5. Hemfurth	8	26:21	11: 5
6. Mehlen	8	24:15	10: 6
7. Blaugelb	8	30:12	9: 7
8. Mandern	8	27:17	9: 7
9. Netze	7	15:14	8: 6
10. Affoldern	8	23:21	7: 9
11. Höringhausen	8	15:20	6:10
12. Bergheim	7	16:12	5: 9
13. Gellershausen	7	15:18	4:10
14. Odershausen	7	15:37	3:11
15. Niederwaroldern	8	8:24	3:13
16. Böhne	8	2:51	0:16

Waldecker Parlament berät über Stadtflagge

Waldeck-Sachsenhausen. In ihrer nächsten Sitzung am Montag, 27. Oktober, um 20 Uhr in der Stadthalle Sachsenhausen beschließen die Waldecker Stadtverordneten die neue Stadtflagge. Unter anderem stehen auf der Tagesordnung auch Anträge der CDU zu den Themen „Schlammlogune im Schiebenschied“ und Einrichtung einer Erwärmungsanlage im Schwimmbad Freienhagen, der SPD über die Verwendung von voraussichtlich frei verfügbaren Haushaltsmitteln 1975 und über die Benutzung der Schulbusse als öffentliche Verkehrsmittel.

XV 1975 WLZ 12. 10. Ein werbewirksamer Sommer in Waldeck und zufriedene Gastgeber in der Bergstadt Segelflugschule und Reitmöglichkeiten besonders geschätzt — Viel sauberes Wasser

WALDECK (mm). Pensionsinhaber und Hoteliers *g* der Bergstadt sind zufrieden, mit dem ersten Schnee endete ein sehr gutes Fremdenverkehrsjahr.

Exakte Gästezahlen sind zwar erst zum Jahresende zu erwarten, doch eine erste geschätzte Bilanz erlaubt allerhand Optimismus. Noch einmal einen kräftigen Besucherstrom erlebte die Bergstadt am vergangenen Sonntag, einem ausgesprochenen Spätsommerwochenende.

Bürgermeister Erich Dreyer: „Ob es ein Spitzenjahr im Ferienbetrieb war, läßt sich noch nicht sagen. Dieser Sommer sei für den Ederseeraum als Fremdenverkehrsgebiet ein echtes Werbejahr gewesen, freut sich das Stadtoberhaupt. Auch die Gäste in der Nachsaison wurden noch lange mit einem hohen Wasserstand im See verwöhnt. Bürgermeister Dreyer: „Es ist mir unverständlich, warum die Segler über die Talsperrenverwaltung ungehalten waren, ich kämpfe seit rund 15 Jahren um einen hohen Wasserstand und war in diesem Jahr angenehm berührt“. Die Waldecker Feriengäste wurden in diesem Sommer durch sauberes und warmes Wasser überrascht. Und der Lärm der Düsenjäger zur Hauptferienzeit. Darüber wird nach wie vor Klage geführt, doch es hat bekanntlich alles sein Gutes: „Für mich sind die Düsenjäger stets Vorboten für gutes Wetter, wenn sie fliegen, weiß ich, daß es für die nächsten Tage schön wird, meint das Stadtoberhaupt. Dennoch freut sich niemand über die Belästigung während der Hauptsaison.

Ganz besonders begehrt war die Ausbildung in der Segelflugschulung, sie wurden zum Erstenmal durchgeführt und war auch gleich voll ausgebucht – Feriengäste gehen offenbar gern einmal in die Luft. Ebenso großer Beliebtheit erfreute sich der Reiterhof in der Bergstadt und die Reitmöglichkeiten in anderen Stadtteilen wurden ebenfalls ausgiebig genutzt.

Ein Wandel vollzog sich auch in den Altersklassen. bei den Feriengästen kamen in den fünfziger Jahren vorwiegend Gäste bis zum mittleren Alter, so vollzog sich in den folgenden Jahren eine Umstrukturierung: Vorwiegend ältere Menschen besuchten das Feriengebiet am Edersee. Inzwischen gibt die Jugend wieder den Ton an und oft kommen Eltern mit ihren Kindern, um in der Bergstadt und am Edersee ihren Urlaub zu verbringen.

Zugenommen hat auch die Zahl der Gäste aus dem südhessischen Raum, vorwiegend aus der weiteren Frankfurter Umgebung. Doch das Gros der Urlauber kommt nach wie vor aus dem westfälischen Gebiet und aus den Niederlanden. „Im Sommer ist es am Edersee wie in Amsterdam“, meint das Stadtoberhaupt. Die Gäste aus dem Nachbarland sind gern gesehen.

Probleme bereiten auch am Edersee die Dauercamper. Bürgermeister Dreyer erklärt, es sei gut, daß Landrat Dr. Karl-Hermann Reccius dieses Problem auch angesprochen habe. „Ankommende Gäste finden oft keinen Platz mehr und campieren an der Straße, auf Wiesen oder in den Wäldern - und wildes Campen ist bei uns nicht erlaubt. Weil sich einige Campingplätze im Besitz von Bund und Land befinden, zum Beispiel der Campingplatz Bettenhagen steht unter der Aufsicht des Wasser- und Schifffahrtsamtes, könnten von dieser Seite aus Auflagen erfolgen, wonach nur ein kleinerer Teil der Plätze für Dauercamper zugelassen sein dürfte. Durch das Verbot für Motorboote auf dem Edersee - mit Ausnahme der Wasserskiläufer im Bereich der Sperrmauer - ist auch die Situation an und auf dem See besser geworden.

1975 WLZ 14. und 15. 10. TV Fußball

Gruppe Süd:

Kleinern — Affoldern			2:1
Mehlen — Meininghausen			2:2
Mandern — Böhne			8:0
Braunau — Freienhagen			1:3
Höringhausen — Niederwaroldern			5:1
1. Freienhagen	8	20:10	14: 2
2. Kleinern	8	20:11	12: 4
3. Meininghausen	8	19:10	12: 4
4. Braunau	8	20:12	12: 4
5. Hemfurth	8	26:21	11: 5
6. Mehlen	8	24:15	10: 6
7. Blaugelb	8	30:12	9: 7
8. Mandern	8	27:17	9: 7
9. Netze	7	15:14	8: 6
10. Affoldern	8	23:21	7: 9
11. Höringhausen	8	15:20	6:10
12. Bergheim	7	16:12	5: 9
13. Gellershausen	7	15:18	4:10
14. Odershausen	7	15:37	3:11
15. Niederwaroldern	8	8:24	3:13
16. Böhne	8	2:51	0:16

Gruppe Süd:

Kleinern — Affoldern			2:1
Mehlen — Meininghausen			2:2
Mandern — Böhne			8:0
Braunau — Freienhagen			1:3
Höringhausen — Niederwaroldern			5:1
1. Freienhagen	8	20:10	14: 2
2. Kleinern	8	20:11	12: 4
3. Meininghausen	8	19:10	12: 4
4. Braunau	8	20:12	12: 4
5. Hemfurth	8	26:21	11: 5
6. Mehlen	8	24:15	10: 6
7. Blaugelb	8	30:12	9: 7
8. Mandern	8	27:17	9: 7
9. Netze	7	15:14	8: 6
10. Affoldern	8	23:21	7: 9
11. Höringhausen	8	15:20	6:10
12. Bergheim	7	16:12	5: 9
13. Gellershausen	7	15:18	4:10
14. Odershausen	7	15:37	3:11
15. Niederwaroldern	8	8:24	3:13
16. Böhne	8	2:51	0:16

„Tag der offenen Tür“ der Waldecker Wehr

Waldeck-Höringhausen. Anlässlich der hessischen Brandschutzwoche veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr der Großgemeinde Stadt Waldeck im Stadtteil Höringhausen einen „Tag der offenen Tür“ am Sonntag, 19. Oktober, Beginn 13 Uhr, auf der Walme. Die Männer der Freiwilligen Feuerwehr werden allen interessierten Mitbürgern die vorhandenen wertvollen Geräte zur Feuerbekämpfung und zur Katastrophenhilfe vorführen, die im Stadtteil Höringhausen stationiert sind. Vorführung mit modernen Löschmitteln und ein Platzkonzert der Spielmannszüge werden die Veranstaltung abrunden. Alle Bürger der Großgemeinde sind zu einem Besuch der Feuerwehr im Stadtteil Höringhausen herzlich eingeladen.

Gruppe Süd:

Affoldern — Gellershausen			0:0
Kleinern — Bergheim			4:2
Netze — Höringhausen			0:2
Mandern — Mehlen			0:4
Odershausen — Hemfurth			3:2
Böhne — Frelenhagen			1:8
Braunau — Blaugelb			1:1
1. Frelenhagen	9	28:11	16: 2
2. Kleinern	9	24:13	14: 4
3. Braunau	9	21:13	13: 5
4. Meininghausen	8	19:10	12: 4
5. Mehlen	9	28:15	12: 6
6. Hemfurth	9	28:24	11: 7
7. Blaugelb	9	31:13	10: 8
8. Mandern	9	27:21	9: 9
9. Netze	8	15:16	8: 8
10. Affoldern	9	23:21	8:10
11. Höringhausen	9	17:20	8:10
12. Bergheim	8	18:16	5:11
13. Gellershausen	8	15:18	5:11
14. Odershausen	8	18:39	5:11
15. Niederwaroldern	8	8:24	3:13
16. Böhne	9	3:59	0:18

XV 1975 WLZ 22. 10.

Fichten aus Waldeck werden zu Telegrafmasten in der Sahara

Waldbegang im Waldecker Stadtwald — Neues Forstbetriebswerk aufgestellt

WALDECK. Fichten aus dem Stadtwald Waldeck I werden zur Zeit in großen Mengen zu Telegrafmasten verarbeitet, um in der südlichen Sahara in Nordafrika eine wichtige Funktion im Rahmen der Nachrichtenverbindung zu übernehmen.

Diese interessante Tatsache wurde Mitgliedern des Magistrates, der Stadtverordnetenversammlung und den Ortsvorstehern anlässlich eines Waldbeganges unter Führung von Bürgermeister Dreyer und Forstmeister Holm vom Forstamt Waldeck bekannt.

Forstmeister Holm, der von den zuständigen Revierbeamten assistiert wurde, hatte die Wald-Exkursion unter das Thema „Mittel- und langfristige Forstplanung der städtischen Waldungen“ gestellt.

Grundsätzlich bleibt festzustellen, daß durch den Zusammenschluß der bisherigen einzelnen kommunalen Waldungen vor der Gebietsreform nun ein großes geschlossenes Waldgebiet entstanden ist, das erhebliche finanzielle Vorteile in der Bewirtschaftung und Kulturpflege und besonders im Holzverkauf für die Stadt bringt. Der stadteigene Wald mit über 2 400 Hektar gehört in Hessen mit zu den Großwaldungen.

Forstmeister Holm ging in seinen Darstellungen besonders auf die für die Stadt finanziell ertragreiche Buche-, Fichten- und Eichenwirtschaft ein. Gleichzeitig hat der Stadtwald aber auch im Feriengebiet des Edersees noch die zusätzliche Funktion eines Erholungswaldes bzw. ist er ein Grenzwirtschaftswald. Bei den beiden letztgenannten Arten bleibt der Gewinn für die Stadt unbedeutend.

Trotzdem, so teilte Bürgermeister Dreyer hier erfreut fest, wurden in den vergangenen zwei Jahren jeweils rund 350000 Mark netto als Reingewinn für die Stadtkasse aus dem Wald erwirtschaftet. Forstmeister Holm wies darauf hin, daß zur Zeit für den Stadtwald durch die staatliche Forsteinrichtung in Gießen ein neues Forstbetriebswerk aufgestellt wird. Dieses Betriebswerk ist Richtschnur und Leitfaden für die Bewirtschaftung des Waldes der nächsten zehn Jahre.